

Redaction:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 21.

Hirschberg, Dienstag den 26. Januar 1886.

7. Jahrg.

Combinirbare Rundreisebillets.

Unter den Anträgen des Herrn Milchner an den Bezirk-Eisenbahnrathe befindet sich auch folgender:

Die Königliche Eisenbahn-Direction wolle die Ausgabe-Stellen für combinirbare Rundreise-Billets vermehren.

Die Motive hierzu sind folgende:

Nachdem in anerkennenswerther Weise die beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen beschlossen haben, combinirbare Rundreise-Billets während des ganzen Jahres auszugeben, wird es von Seiten des reisenden Publikums als ein Uebelstand betrachtet, daß nicht allein so wenig Ausgabe-Stellen für bezeichnete Billets existiren, sondern auch, daß zur Abfertigung von auswärtig eingehender Bestellungen mindestens zwei bis drei Tage Frist beansprucht werden. Der Reisende, welcher oft unerwartet und schnell eine größere Reise antreten muß, wozu er ein combinirbares Rundreisebillet benutzen möchte, ist nicht in der Lage, davon Gebrauch machen zu können, weil sich am Orte selbst, wo die Reise begonnen werden soll, keine Ausgabe-Stelle für genannte Billets befindet; müssen solche in Folge dessen von auswärtig requirirt werden, so ist eine Vorherbestellung von 2 bis 3 Tagen erforderlich, und auf so lange hinaus kann in den meisten Fällen die Reise nicht verschoben werden.

Seitens der Königl. Eisenbahn-Direction wurde zunächst mit Bezug auf die Begründung des Antrags bemerkt, daß alle diejenigen, welche plötzlich eine Reise anzutreten haben, allerdings ein combinirbares Rundreisebillet in den meisten Fällen nicht werden benutzen können. Dies kann aber nicht dem Mangel einer Ausgabe-Stelle an dem Orte, von welchem aus die Reise begonnen wird, sondern nur dem Zeitumstände zugeschrieben werden, welcher für die Zusammenstellung

eines solchen Billets erforderlich ist. Auch am Orte der Ausgabe-Stelle würde der Reisende ein derartiges Billet erst nach Ablauf einer bestimmten Frist ausgehändigt erhalten können und diesem im Billetsystem selbst liegenden Uebelstand mithin durch eine Vermehrung der Ausgabe-Stellen nicht abzuhelfen sein. Des Weiteren wurde von der Königl. Eisenbahndirection hervorgehoben, daß nach den bisherigen Erfahrungen ein Bedürfnis zur Vermehrung der qu. Ausgabe-Stellen nicht anerkannt werden kann, da einerseits Beschwerden über verzögerte Lieferung der bestellten Billets bisher nicht erhoben, andererseits auch die Billetbestellungen von auswärtigen Stationen nur in verhältnismäßig geringerer Zahl eingegangen sind. So sind beispielsweise von den in der Zeit vom 1. Mai bis 31. August v. J. von der Ausgabe-Stelle auf Bahnhof Friedrichstraße ausgefertigten combinirten 8349 Billets nur 975, also etwa nur 11% durch auswärtige Stationen requirirt, die restlichen 7374 Billets aber direct bei derselben bestellt worden. Gegen die Vermehrung der Ausgabe-Stellen spricht ferner die kostspielige Einrichtung derselben, welche geeignete Lokalitäten, sowie ein besonderes Personal erheischen und mit sämtlichen, seitens der beteiligten Verwaltungen aufgelegten Coupons ausgerüstet werden müssen. Außerdem erfordert jede derartige Ausgabe-Stelle neben den Abrechnungsarbeiten eine Controle der in derselben niedergelegten, auf mehrere hunderttausend zu veranschlagenden einzelnen Coupons und bedingt dadurch die Einstellung vermehrter Arbeitskräfte in den betreffenden Controlbüros.

Aus allen diesen Gründen kann eine Vermehrung der qu. Ausgabe-Stellen nicht in Aussicht gestellt werden. Falls jedoch einem außerhalb Berlins Wohnenden ausnahmsweise an der besonders schleunigen Uebersendung eines combinirbaren Rundreisebillets gelegen sein sollte, würde einer telegraphischen Bestellung desselben unter

Angabe der einzelnen Couponnummern nichts entgegenstehen und angeordnet werden können, daß derartige Bestellungen allen übrigen vorzugehen haben, die betreffenden Billets umgehend ausgefertigt und mit dem nächsten nach dem Bestellorte abgehenden Zuge befördert werden, so daß der Besteller in längstens 24 Stunden in den Besitz des gewünschten Billets gelangen könnte.

Auf einem von dem Herrn Antragsteller ausgesprochenen Wunsch, derartige eventuelle Bestellungen durch den Bahntelegraphen und zwar durch Vermittelung der dem Besteller zunächst belegenen Station zu befördern, wird directionsseitig entgegnet, daß diesem Antrage nicht stattgegeben werden kann, da es sich hierbei lediglich um eine Privatangelegenheit handelt.

In Gemäßheit der Ausführungen der Königlichen Eisenbahn-Direction beschloß der ständige Ausschuß, dem Bezirks-Eisenbahnrathe die Ablehnung des Antrags zu empfehlen.

Die seither nur in der Zeit vom 1. Mai bis ult. September zur Ausgabe gelangenden combinirbaren Rundreisebillets werden übrigens fortan während des ganzen Jahres unter der Voraussetzung ansggegeben, daß die Summe sämtlicher Couponstrichen eines Billets mindestens 600 km beträgt. Die Gültigkeitsdauer dieser Billets beträgt künftig 45 Tage, bei Rundreise von über 2000 km 60 Tage.

Hierzu bemerken wir außerdem noch, daß unter Umständen Rundreisebillets billiger und dabei länger gültig sind, als gewöhnliche Retourbillets. So z. B. kostet ein Rundreisebillet II. Klasse nach Berlin 27 Mk. 30 Pf. bei 45tägiger Gültigkeit, während ein Retourbillet derselben Wagenklasse nach Berlin 29 Mk. 10 Pf. kostet und nur 5 Tage gültig ist. Es liegt daher im Interesse des reisenden Publikums, jene Billets recht zahlreich zu benutzen.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erna hatte sich erhoben. „Wir müssen nach Hause,“ erwiderte sie kühl. „Es ist spät geworden — Papa sieht es nicht gern, daß wir so lange draußen bleiben.“

„Papa ist ja nicht zu Hause,“ sagte Fanny in unwilligem Tone. „Er würde uns auch keinen Vorwurf machen, da Erwin uns begleitet.“

Erna gab keine Antwort, sondern legte ihre Hand in den Arm des Bruders.

Hartenberg bot ihrer Schwester den Arm.

„Fräulein Erna ist ja heute sehr ungnädig,“ sagte er leise, nachdem sie den Garten verlassen hatten.

„Launen!“ erwiderte Fanny grübelnd. „Erna amüßert sich heute Abend nicht, das ist die Ursache ihrer Ungnade.“

„Um so besser amüßern wir uns,“ scherzte er. „Bitte, gehen Sie nicht so rasch, theures Fräulein, wir kommen immer noch zu früh nach Hause. Darf ich da wieder ankämpfen, wo wir durch Erwin unterbrochen wurden?“

„Ich weiß nicht, Herr Lieutenant —“

„Sie müssen es mir erlauben, denn auf Ehre, Fräulein Fanny, ich werde unglücklich, wenn Sie mir einen Korb geben. Also sagen Sie „Ja“, und ich rede morgen mit Ihrem Herrn Papa.“

Fanny hielt die Wimpern gesenkt. „Ich weiß nicht, wie mein Papa darüber denkt,“ flüsterte sie. „Ich fürchte fast, daß er seine Einwilligung verweigern wird.“

„Na, na, aus welchen Gründen sollte er das thun?“

erwiderte der Lieutenant selbstbewußt. „Was kann er gegen mich haben?“

„Sie sind Offizier —“

„Aeh, das ist ein höherer Stand, als der Kaufmannsstand? Ich trage den Rock Seiner Majestät unseres Königs, den Jedermann hochachten muß! Ich trage Sie auf meinen Händen durch das Leben, Sie sollen beneidet werden von Ihren Freundinnen, nun lassen Sie mich auch nicht lange bitten!“

„Reden Sie mit Papa,“ sagte sie leise.

„Famos! Werde also morgen Vormittags mit Helm und Schärpe kommen, hoffe, über Tisch bleiben zu dürfen!“

„Und wenn nun mein Vater seine Zustimmung verweigern sollte?“ fragte Fanny mit neu erwachender Besorgniß.

„Ach, ich habe keine Furcht! Er kann seine Ablehnung nicht begründen, werde den Kampf mit ihm aufnehmen, wenn er ihn anbietet.“

„Sie nehmen das alles zu leicht, weil Sie den Eigensinn meines Vaters nicht kennen. Ich hoffe gewiß das Beste, denn mein eigenes Glück hängt ja davon ab; aber wir müssen auf das Schlimmste vorbereitet sein.“

„Ich sehe nicht so schwarz,“ scherzte er, doch es lag etwas Gezwungenes in seinem scheinbar heiteren Ton. „Wenn er absolut nicht will, schicke ich ihm meinen Vater, der steht auf unserer Seite und wird uns helfen. Wenn nur die Tochter will, muß der Papa ja nachgeben — alte Leute! Und bleibt er dennoch eigensinnig, na dann —“

Er mußte abbrechen — sie waren vor dem Hause Kreuzbergs angelangt, wo Erwin und Erna sie schon erwarteten.

Erwin hatte die Hausthür geöffnet — er erklärte, den Freund noch begleiten zu wollen. Die Mädchen verabschiedeten sich von dem Lieutenant und traten ins Haus.

„Ich kann Dir nicht oft genug wiederholen, daß Du sorgfältiger auf Deinen guten Ruf achten mußt,“ zürnte Erna, als beide Schwestern sich im Wohnzimmer befanden. „Wie konntest Du nur mit dem Lieutenant allein so lange im Garten promeniren? Begibt Du denn gar keinen Werth auf das Gerede der Leute?“

Ein spöttisches Lächeln zuckte um die Lippen Fannys, die vor dem Spiegel stand und ihr reiches Haar glättete.

„In diesem Falle nicht,“ erwiderte sie, „so wenig wie auf Dein Urtheil! Du hättest Erzieherin werden sollen, Erna; nur bitte ich Dich, versuche Dein Talent nicht an mir.“

„Gewiß nicht; ich weiß ja, daß es nutzlose Mühe sein würde,“ fuhr Erna fort. „Ich nehme als ältere Schwester nur das Recht in Anspruch, Dir zu ratheben und Dich zu warnen. Du kennst die strengen Grundsätze des Vaters; wie nahe liegt die Möglichkeit, daß ein Freund ihm sagt, er habe Dich in der Gartenrestauration am Arme eines Offiziers gesehen.“

„Ich kann den bösen Zungen nicht Schweigen gebieten!“ antwortete Fanny achselzuckend.

„Von bösen Zungen ist hier keine Rede — Du

Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar. Se. Maj. der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Opernhaus. — Heute Vormittag ließ Se. Majestät vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, nahm darauf persönliche Meldungen entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll. Um 2 Uhr unternahm der Kaiser, begleitet vom Flügel-Adjutanten Major Prinzen Heinrich XVIII. Reuß, eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr von derselben konferierte Se. Majestät zunächst mit dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, und vor dem Diner noch mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Grafen Herbert v. Bismarck.

* Wie die „Kreuz.“ vernimmt, wird Se. R. H. der Herzog von Edinburgh in diesen Tagen zu kurzem Aufenthalt am Kronprinzlichen Hofe in Berlin eintreffen. Ebenso wird Se. H. der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha zum Besuch am königl. Hofe in Berlin erwartet und dem Vernehmen nach für die Dauer seines dortigen Aufenthaltes im königl. Schlosse Wohnung nehmen.

* Die nationalen Parteien des Abgeordnetenhauses haben beschlossen, einen Antrag dahingehend, die Regierung möge den national-polnischen Agitationen in den Provinzen Posen, Westpreußen und Schlesien Einhalt thun und dauernd und planmäßig für Stärkung der deutschen Kultur einzutreten. Als Mittel schlägt der Antrag vor: Vermehrung und bessere Dotierung der Volksschulen, Anstellung und auskömmliche Befoldung deutschgesinnter Lehrer, Fernhaltung deutschfeindlicher Elemente von der Schulverwaltung, ferner den Klein- und Mittelbesitz durch Parzellierung größerer in Staats-händen befindlicher und zu erwerbender Güter zu vermehren, die Niederlassung deutscher Bauern und die Bildung deutscher Dörfer zu begünstigen. Die Regierung möge ohne Verzug die notwendigen gesetzgeberischen und administrativen Maßregeln ergreifen. Dieser Antrag wird nach den traurigen Szenen, welche der Reichstag bei den Ausweisungsbekanntgeben gegeben hat, lebhaften Widerhall im Lande finden.

* Die deutsch-freisinnige Partei hat im Abgeordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Laufe der gegenwärtigen Session Vorlagen zu machen, durch welche unter Abänderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die öffentliche Stimmabgabe bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Kommunalvertretungen beseitigt und durch geheime Abstimmung ersetzt wird. Sie werden doch nicht etwa zur Einsicht kommen?“

* Nach einer „Gaulois“-Nachricht soll Borilla in Paris weilen und einen baldigen Aufstand in Spanien vorbereiten. Die Madrider Regierung ist von dem Umtrieben der Revolutionäre unterrichtet.

* Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung die Specialetat der „Zölle und Verbrauchssteuern“ und der „Reichspostabgaben“ ohne nennenswerthe Diskussion. Eine

wenig erhebliche Debatte veranlaßten lediglich zwei Resolutionen, welche von nationalliberalen resp. socialdemokratischen Abgeordneten eingebracht worden waren und welche ein Verbot der Verwendung von Surrogaten bei der Bierbrauerei anstrebten; die Abstimmung hierüber erfolgte bei der dritten Lesung des Etats. Die nächste Sitzung behufs zweiter Lesung des Etats findet Dienstag, den 25. d. M., 1 Uhr statt.

Hamburg, 22. Januar. Die große Dampforn-mühle und Holzschneiderei Plate und Sohn in Sanct-Pauli steht in vollen Flammen. Der Schaden wird auf Hunderttausende geschätzt.

Bremerhaven, 22. Januar. Heute gegen Abend entstand in 200 am neuen Hasen lagernden Ballen Baumwolle auf noch nicht ermittelte Weise Feuer, es gelang, mit Hilfe von Schiffspritzen, dasselbe auf seinen Heerd zu beschränken und weitere Gefahr fernzuhalten.

Ferrolohn, 20. Januar. Mit dem Dampfer „Feronia“, der in der Nacht vom Montag auf Dienstag der vergangenen Woche nahe der holländischen Küste gesunken ist, sind auch circa fünf Tausend Millionen Nähadeln untergegangen; diese waren von vier hiesigen Firmen effectuirt worden und für China bestimmt. Den Schaden, der recht bedeutend, da sich unter der Waare auch theuere Nadeln befanden, haben mehrere Versicherungsgesellschaften zu tragen.

Darmstadt, 21. Januar. Nachdem die hiesige Polizei eine Anzahl von Persönlichkeiten listirt hatte, welche unter dem Verdacht standen, an dem von hier gemeldeten Raubmordversuch theilhaftig gewesen zu sein, aber sämtlich wieder entlassen werden mußten, ist es heute Vormittag in Offenbach a. M. gelungen, ein Individuum zu verhaften, das ganz zweifellos in irgend einer Weise an dem Verbrechen theilhaftig sein muß. Ein Stromer verkaufte nämlich in Offenbach einen Rock, in welchem von dem Räuber eine auf den Namen Maler Fach in Darmstadt lautende Rechnung gefunden wurde. Die hiervon benachrichtigte Polizei verhaftete den Kerl und lieferte ihn hierher ab, wo der Rock bereits als bei dem Raub mitgenommenes Eigenthum des Herrn Fach mit aller Bestimmtheit erkannt wurde. Hoffentlich gelingt es nun auch bald, die Komplizen des Verhafteten zu eruiiren. Im Befinden der schwer verwundeten Eheleute Fach ist übrigens eine kleine Besserung eingetreten, so daß wieder Hoffnung vorhanden ist, Beide am Leben zu erhalten.

Frankreich.
Paris, 23. Januar. Ein gewisser Deverneuil erstach heute vor dem Cirque d'hiver einen Musikanten desselben, den Liebhaber der Frau Deverneuil; diese erhielt einen Stich in den Arm.

Belgien.
Brüssel, 23. Januar. Griechenland bestellte in Berviers hunderttausend Meter Tuch zur militärischen Equipirung. Als Lieferungszeit wurde Ende März festgesetzt.

England.
London, 23. Januar. Der Eisenbahnzug, mit welchem der Prinz von Wales sich gestern Abend über Chester nach Eaton Hall zum Besuch des Herzogs von Westminster zu begeben gedachte, ist auf polizeiliche Veranlassung in Folge von Anzeigen über ein beabsichtigtes Attentat bereits auf der Station Waverton

vor Chester angehalten worden. Der Prinz, anstatt die Stadt Chester zu passiren, welche festlich beleuchtet war und große Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange getroffen hatte, begab sich von der Station Waverton zu Wagen direkt nach Eaton Hall.

Geschichtliche Erinnerungen.

26. Januar 1699 Karlowitzer Friede. — 1786 Hans Joachim v. Rietzen, Hufarengeneral, †. — 1823 Dr. Jenner †.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 25. Januar.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

K. Die hiesige Prüfungs-Commission für den Hufbeschlag wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 18. Juni 1884 am 15. März d. J. einen Prüfungstermin abhalten. Anmeldungen zu den Prüfungen sind bei dem Vorsitzenden der Commission, Herrn Kreisthierarzt Muthwill hieselbst, anzubringen.

K. Die ökonomisch-patriotische Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer zu Jauer hat der Magd Marie Thielisch, im Dienst des Bauergutsbesizers Heinrich Riehlmann zu Nieder-Baumgarten, eine Prämie von 24 Mk. für längjährige treue Gesinndienste und sittliches Wohlverhalten im Dienst bewilligt.

C (D.-C.) Die Neujahrs-Festungsversammlung der vereinigten Tischler-, Stellmacher-, Glaser- und Drechslermeister wurde im „Schwarzen Hof“ unter zahlreicher Theilnahme abgehalten. Herr Tischlermeister E. Ludwig eröffnete dieselbe mit einem Glückwunsch zum neuen Jahr und auf ferneres Gedeihen des Handwerks und knüpfte noch den Wunsch daran, daß die Versammlungen zur Besprechung geschäftlicher Interessen, die am ersten Freitag nach dem Ersten jeden Monats im langen Hause stattfinden, recht zahlreich besucht werden möchten. Hierauf wurde das Andenken zweier im Laufe des Jahres verstorbenen Innungs-genossen durch Erheben von den Plätzen geehrt, worauf zur Tagesordnung geschritten wurde. Die Herren Tischlermeister Seifert-Gotschdorf, Räger jr. und Drechslermeister Haase jr. von hier wurden in die Innung aufgenommen; es fanden ferner eine Freisprechung und drei Beurlaubungs-Ausnahmen statt. Der Freigesprochene hatte ein zur Zufriedenheit ausgefallenes Gesellenstück geliefert. Es wurde die Wahl eines Vorstands-Mitgliedes und eines Prüfungs-Meisters vollzogen. Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung betreffend Besprechung über das von der Regierung übersandte und mit Otern d. J. in Kraft tretende Innungsstatut wurde für eine spätere Versammlung vertagt. Es lagen noch die Zeugnisse der Lehrlinge über Führung, Fortschritte und Besuch der Gewerkschule zc. zur Einsicht vor und waren dieselben im Ganzen befriedigend, jedoch sah man sich bei einem der Lehrlinge zu einer Ermahnung in Betreff der Fortschritte veranlaßt. Den Schluß der Innungsversammlung bildete ein gemeinsames Abendessen.

* Nach dem in der vorherverflorenen Nacht wieder Frost eingetreten war, hatten wir gestern ein ganz vorchrifts-

geht sehr leichtfertig über eine ernste Sache hinweg. Was willst Du dem Vater antworten, wenn er Dich zur Rede stellt?“

Fanny wandte sich um — ihre dunklen blühenden Augen ruhten voll Spott auf der Schwester, die sich in einen Sessel niedergelassen hatte. „Daß Lieutenant Hartenberg selbst ihm die Antwort geben würde,“ erwiderte sie. „Ich hoffe, diese Erklärung wird Dir genügen!“

Ueberraschung und ernste Besorgniß spiegelten sich in den Zügen Ernas. „Er hat um Dich geworben?“ fragte sie.

„Ja wohl, ich hatte das Glück.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Vornamen der deutschen Bürger und Bauern.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Puritaner in England, da sie das Alte Testament als ergiebiger für ihre Zwecke erkannten, denn das Neue, auch ihren Kindern mit Vorliebe alttestamentliche Namen gaben, und daß sich diese Übung mit ihnen auch nach Nordamerika verpflanzt hat. Benjamin Franklin und Abraham Lincoln sind weltkundige Beispiele derselben. In Deutschland dürfte es schwerlich irgendwo einem Bürger oder Bauern eingefallen sein, seine Söhne Abraham, Isaaq, Moses, Benjamin, Josua, seine Töchter Sara, Rebekka, Rachel zu nennen, dagegen sind neutestamentliche Namen allwärts, auch in protestantischen Gegenden längst beliebt, und es kann der dritte Mann Johann,

Peter, Jakob, die dritte Frau Maria, Magdalena, Christina heißen. Eine Besonderheit katholischer Gegenden bildet es, daß die Kinder den Namen eines Heiligen erhalten, unter dessen besonderem Schutz sie daher stehen, womöglich des Heiligen ihres Geburtstages, so daß hier neben Apostelnamen häufig vorkommen: Nepomuk, Sidor, Kaver, Clemens, Hieronymus, Augustin, Benedikt, Ambrosius, Felix, Anton, Ignaz, Vincenz, Gregor, Justus, Dominikus, Franziskus; für Frauen: Ursula, Salome, Beate, Veronika, Monika, Sibylle u. s. w. — Es fragt sich, seit welcher Zeit und unter welchen Einflüssen die Führung neutestamentlicher Namen und die Benennung nach Heiligen, insbesondere in Deutschland Platz gegriffen hat, und welche landschaftlichen Verschiedenheiten sich in dieser Hinsicht zeigen. Beim Adel, dessen Stammbäume bekannt sind, würde das leicht festzustellen sein, für die größeren Städte ebenfalls mit Hilfe der vielfach vorhandenen Bürgerverzeichnisse oder Steuerrollen, am schwierigsten für die Bauern, weil deren Namen urkundlich selten in großer Zahl vorkommen und gar mancher Urkundenherausgeber es nicht für der Mühe werth hält, die als Zeugen etwa aufgeführten Bauern mit zu berücksichtigen, sie vielmehr mit einem zc. abthun zu dürfen glaubt. Und doch verdienen gerade Bauernnamen in Urkunden aus älteren Zeiten, für welche noch keine Gerichts-, Acker-, Kirchenbücher vorliegen, besondere Beachtung, wie folgende Beispiele zeigen mögen. Sattler in seiner Geschichte des Herzogthums Württemberg unter den Grafen, Bd. 1, Beil. Nr. 173 und 174, theilt Urkunden von 1383 mit, welche den Vor- und Familiennamen zahlreicher

Bürger von Leonberg und Eßlingen und der sämtlichen Bauern zu Gerringen, Weil im Dorf, Münchingen, Böfingen und Ditzingen nennen, und aus welchen die merkwürdige Thatsache hervorgeht, daß damals Bürger und Bauern dort noch ausschließlich germanische Vornamen geführt haben: Kunz, Konrad, Bernher, Heinrich, Heinz, Aherlin, Eberlin, Reinhart, Hermann, Berthold, Walthar, Luz, Ludwig, Ortwin, Burkhard, Fritz, neben welchen nur ein einziger Peter und zwei Hans stehen. — Ganz das gleiche Verhältniß zeigt das Weisthum über das Dorf Heldenbergen in der Wetterau vom Jahre 1433 (in der Fortsetzung von Grimms Weisthümerammlung, wie so viele andere Weisthümer, leider verstümmelt mitgetheilt), indem hier die Bauern lediglich Henne, Sifrid, Helseich, Konze, Wigel, Hartmann, Hermann heißen und daneben nur ein Klaus (Nikolaus) steht. — Fast umsonst sucht man auch unter den ritterlichen Burgmannen der Reichsburg Friedberg in der Wetterau und unter den Schöffen der gleichnamigen Reichsstadt im 13. und 14. Jahrhundert christliche Vornamen; ganz selten begegnet uns ein Johann, ein Philipp; die Regel sind: Eberhard, Frank, Sibold, Burhart, Hartmud, Werner, Wigand, Konrad, Friedrich, Fridbert, Rupert, Karl, Herden, Rudolf, Marquard, Ortwin, Winter, Ulrich, Henne, Silbrecht, Germand, Rune, Wilhelm, Erwin, Benzal, Siselbert, Gerlach, Berthold, Anshelm, Gerwin, Heilmann, Edehard, Etygel, Hartfrid, Ditwin, Baldemar. — Vielleicht entschließt sich ein junger Gelehrter, diesem in nationaler und konfessioneller Hinsicht wichtigen Gegenstande tiefer nachzugehen.

mäßiges Glatteis, und hier verdient die städtische Verwaltung allseitige Anerkennung dafür, daß sie den am Fahrbaum gelegenen Bürgersteig der Promenade und die dazu gehörigen Uebergänge an den Querstraßen reichlich mit Sand hatte bestreuen lassen. Leider sind diesem vortrefflichen Beispiele nur wenige Hausbesitzer gefolgt, so daß man in einigen Straßen ein „europäisches Gleichgewicht“ nur mit größter Mühe aufrecht erhalten konnte.

* Wie uns ein Freund unseres Blattes mittheilt, ist die Hörnerschlittenfahrt der Breslauer Sektion des R.-S.-V., an welcher sich auch zahlreiche Mitglieder der Sektionen von Elbermannsdorf und Schmiedeberg beteiligten, zur allgemeinsten Zufriedenheit verlaufen. Nach einem gemeinsamen gemüthlichen Abendbrot im Hotel zum „Stern“ und darauf folgendem Feuerwerk, ohne welches der Führer der Gesellschaft, Herr Reiff aus Breslau, nicht existieren zu können erklärt hatte, übernachteten die Theilnehmer in der Thalschule im übernachteten Hotel, die Theilnehmer der Thalschule im Hörnerschlitten erfolgte um 1 Uhr, und nach der Rückfahrt fand im „Preußischen Hof“ ein Diner statt, bei welchem zum Besten der Armen Schmiedebergs eine Sammlung veranstaltet wurde, welche 55 Mk. ergab. So kann denn jeder der müthigen Bergfahrer mit Befriedigung auf diese Excursion zurück blicken.

* Gelegentlich des Petitions-„Sturms“ gegen das Branntweinmonopol kommen ganz interessante Geschäfts-Geheimnisse aus Tageslicht. So erfahren wir z. B. daß u. A. auch eine Deputation schlesischer Fruchtsaft- und Obstweinfabrikanten bei den Herren Minister v. Bötticher und v. Scholz zwecks anderweiter Fassung des § 26 des qu. Gesetzes vorstellig geworden ist. Daß zur Fabrication von Obstwein „große Quantitäten Spiritus verbraucht“ werden, lassen wir allenfalls noch gelten, was der Traube recht ist, kann dem Obst billig sein; für „Fruchtsaft mit Spiritus“ möchten wir uns aber doch bedanken. Eine nachhaltige Anwendung des Nahrungsmittel-Verschärfungs-Gesetzes dürfte vorkommenden Falles sehr am Plage sein.

* Das Branntweinmonopol ist in den letzten Tagen im Reichstage und Abgeordnetenhause wiederholt Gegenstand gelegentlicher Erörterung gewesen. Der von den Freisinnigen gegen das Monopol begonnene Feldzug hat unter lebhaftem Geschäftfeuer zunächst mit einem Rückzug geendet, indem dieselben ihre eingetragenen Resolutionen nur zu agitatorischen Zwecken eingebrachte Resolutionen, welche gelegentlich der Berathung des Etats der Zölle und Steuern das Monopol für finanziell, wirtschaftlich und politisch verwerflich erklären wollte, am Freitag zurückgezogen haben. Mit diesem Resultat kann man zunächst zufrieden sein, wenn es auch Herr Richter nicht an großen Worten fehlen ließ und es als seine Absicht bezeichnete, bei dem Branntweinmonopol den Reichskanzler nicht nur zu schlagen, sondern so zu schlagen, „daß es ihm für immer verleidet werde, mit ähnlichen Projecten wiederzukommen, welche die Bevölkerung beunruhigen.“ Beunruhigt wird dieselbe bekanntlich nur von der freisinnigen Agitation, welche Herr von Redlich am Freitag bei der Budgetdebatte in treffender Weise dahin charakterisirte:

„Man scheut sich auf jener (der freisinnigen) Seite nicht, die Interessen aller derjenigen, welche an der Branntweinsteuern befreit sind und aus der Beförderung des Unheils der Branntweinsteuern Vortheil haben, vor ihren politischen Wagen zu spannen und sie für ihre Agitationszwecke heranzuziehen, um die leere Kriegskasse der Freisinnigen zu füllen und Abonnenten für die Freisinnige Zeitung“ zu gewinnen. Kehren Sie also zunächst vor Ihrer eigenen Thüre!“

* Ein Nürnberger liberales Blatt, „der Correspondent von und für Deutschland“, macht auf den Widerspruch der Freisinnigen aufmerksam, die im Reichstage für die Polen eintreten und keinerlei Verständniß für das mit den Ausweisungsmassregeln verbundene deutsch-nationale Interesse zeigen, während sie sich für die deutsche Nationalität begeistern, wenn sie von dem Czementum oder den Ungarn bedrängt wird. „Sind hier — so fragt das Blatt mit Recht — ihre Declamationen nicht die lautesten und breitesten, — so laut und breit, daß sie schon den „bedrängten Brüdern“ recht übel bekommen sind, weil sie lediglich die Erbitterung der Gegner steigerten, ohne ihnen sonst etwas anzuhängen? (Sfr. die Folgen des „Allgemeinen Deutschen Schulvereins“) Ja, hier sehen wir unsere Deutschfreisinnigen auf's Kühnste bei der nationalen Arbeit. Die Worte „nationales Interesse“, „Wahrung des Deutschthums“, „Schutz vor nationaler

Bergewallung“ zc. werden hier nicht als „nationale Phrase“ bezeichnet, hier quellen sie kaskadisch von den Lippen der Turnfestredner, aus der Feder der Zeitungsschreiber — es gilt ja, die Deutschen in Oesterreich vor Magyarisirung, vor Czementirung zu schützen. Mit dem Schutz der Deutschen in Deutschland vor drohender Polonisirung ist es freilich etwas Anderes; was geht das unsere Deutschfreisinnigen an!“

z. (D.-E.) Am 19. d. Mts. verunglückten auf dem Rohnauer Bergwerke die Bergleute Kriegel und Schubert dadurch, daß dieselben beim Abstreifen der Gesteine von nachstürzenden Trümmern überschüttet wurden. Obgleich sofortige Hilfe zugegen und die Verunglückten noch lebend hervorgezogen wurden, ist doch bereits gestern (am 20.) Kriegel an den schweren Verletzungen gestorben, und der andere Verletzte soll in großer Lebensgefahr schweben. Beide Verunglückte sind Familienväter.

* Einen eigenthümlichen Fall von Blutvergiftung, der zur Vorwärts mahnt, berichtet die „Post“. Seit 8 Tagen befindet sich nämlich eine Frau in der Berliner Charitee in ärztlicher Behandlung des Prof. Dr. Bardeleben. Dieselbe hatte einen Hasen abgezogen und mußte sich hierbei verletzt haben, denn Hand und Arm schwollen heftig an. Da das Messer, dessen sie sich bediente, absolut rein war, so nimmt man an, daß der Hase zu lange gehangen, dadurch etwas in Fäulniß übergegangen und auf diese Weise die Vergiftung erzeugt worden ist.

△ Warmbrunn, 24. Januar. (D.-E.) Se. Excellenz der Herr General-Postmeister und Staatssecretär Dr. von Stephan ist mit den beiden ihn begleitenden hohen Postbeamten Geh. Postrath Herr Griessbach aus Berlin und Herrn Ober-Postdirector Post aus Liegnitz, nachdem dieselben hier als Gäste des Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch genächtigt und einer Einladung desselben zu einer Hochwildjagd im Gebirge gefolgt, am Sonnabend wieder nach Berlin zurückgekehrt. Das Jagdvergnügen ist freilich am gedachten Tage durch den eintretenden Regen etwas beeinträchtigt worden, doch hören wir, daß dem Herrn Staatssecretär nebst Begleitung der Ausfentag in Warmbrunn und das den Herren der hiesigen Jagdvergnügen in unserm Gebirge eine große Genugthuung gewährt hat. — Der am 20. bereits kalendermäßig am Himmel seine Herrschaft angetretene Wassermann hat vorher noch mehrere stramme Schneemänner zu bewältigen gehabt, ehe er die Erdenwelt nachdrücklich genug von seiner Ankunft überzeugete. Zwar hatte er bereits am 16. d. M., wie dies auch von dieser Stelle aus angekündigt worden, seine Vorposten vorangeschickt; denn der erste Regen trat bekanntlich gerade acht Tage vorher, also am Sonnabend der vorigen Woche ein, mußte aber in Folge der über unsere nördliche Halbkugel verbreiteten außerordentlich niedrigen Temperatur wiederholt die Segel streichen und mit seiner milden Luft gute Miene zum bösen Spiel machen; konnte daher schlechterdings mit einem Thauwetter nicht überall siegend durchdringen. Dessen ungeachtet war unsere Witterungscorrelation auch diesmal immerhin als eine zutreffende zu bezeichnen. Denn welchem irdischen Wetterpropheten stände ein Veto zu Gebote, wenn der atlantische Ocean diesmal selbst eine so niedrige Temperatur selbst bis in die südlichen Breiten entwickelt, daß ein Schneesturm nach dem andern seine Fluthen peitscht und selbst dem Golfstrom eine in andern Wintern gar nicht dagewesene bedeutend erniedrigte Temperatur aufnötigt. Diese gegenwärtige außergewöhnliche Abkühlung des Atmosphäregürtels unserer nördlichen Hemisphäre macht uns hinsichtlich der weiteren Entwicklung des fortschreitenden Jahreslaufs schon manche Bedenkllichkeiten. Treten nämlich ebenso energische Erwärmungen später ein, wie wir jetzt ungewöhnliche Abkühlungen einzelner Wassermassen unseres Planeten zu registriren haben, so können die Erdbewohner es nur als ein unverhofftes Glück betrachten, wenn die Contraste später ohne schwere Witterungskatastrophen wieder vorübergehen.

Liebau, 22. Januar. Der neu gewählte Bürgermeister für Liebau, Herr Springer, ist nunmehr von der Regierung bestätigt worden. Ueber seinen Antritt ist noch nichts Definitives bestimmt, doch dürfte derselbe wahrscheinlich zum 15. Februar erfolgen.

Liegnitz, 22. Januar. Herr Landgerichtsrath Sach hier selbst ist zum Direktor des Landgerichts zu Netze ernannt worden. — Bezüglich des von uns dieser Tage gemeldeten angeblichen Gattenmordes sind wir heute in der Lage mittheilen zu können, daß die Section der Leiche der Frau Raiber ergeben hat, daß der Tod die Folge eines durch starken Branntweingenuß herbeigeführten Schlaganfalles und einer aus demselben Grunde eingetretenen Frühgeburt gewesen ist, wozu sich außerdem noch ein acutes Lungenleiden gesellte. Die an ihr gefundenen Spuren von Mißhandlung waren schon einige Tage alt und konnten deshalb die Herren Aerzte nicht zu der Ueberzeugung

gelangen, daß dieselben in Verbindung mit dem Tode der Frau stehen. Der verhaftet gewesene Gemann wurde gestern Abend auf Grund des amtlichen Sections-Befundes in Freiheit gesetzt. — Am Dienstag Nachmittag kehrte ein Bagabond in ein hiesiges Gasthaus ein und verlangte ein Glas Branntwein, das ihm auch verabfolgt wurde. Als er jedoch zur Bezahlung dem Wirth bei seinem Weggange mit seinem Reisetock 18 Fensterscheiben. Der saubere Patron wurde jedoch erwischt und dingfest gemacht.

Lauban. Ein großer Diebstahl soll am Sonntag Nachmittag in Bertelsdorf bei dem dortigen Schuhmacher Reinhold ausgeführt worden sein. Derselbe hatte das Ausstattungsgeld seiner Töchter in Verwahrung und er hatte sich — seiner Versicherung nach — dasselbe, welches sich in zinsbaren Staatspapieren befunden hatte, von dem verstorbenen Kaufmann Holland in Gold umgewandelt. Da mußte dem Reinhold das Unglück passieren, am Tage zuvork, wo die Auszahlung fällig war, das Geld im Betrage von 1951 Mark gestohlen zu werden. Die Ausstattungsgelder waren somit verschwunden. Wie mancher Mensch Pech haben kann!

rn. Görlitz, 24. Januar. (D.-E.) Heute feierte der früher in Seidenberg angefallte, seit einiger Zeit in hiesiger Stadt als Emeritus lebende Herr Oberpfarrer Mendel die goldene Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung wurde in der Peterkirche vollzogen. Das greise Paar erfreute sich noch frischer Mithigkeit. — Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in der letzten Sitzung 15000 Mk. zur Anlage eines großen Kinderspielfeldes. — Wie wir hören, beabsichtigen noch mehrere hiesige Vereine, zu Hörnerschlittenfahrten Partien ins Riesengebirge zu unternehmen.

Görlitz, 22. Januar. In einer wirklich erbärmlichen Lage fand eine Gesellschaft hiesiger Leute die Lage einer Schlittenpartie nach Friedland i. B. begriffen waren, eine Zigeunertruppe, die sich im Walde kurz hinter Seidenberg gelagert hatte. Um ein kleines Feuer hatte sich die zerlumpte Gesellschaft im Schnee geschaart. Ein ganzes Rubel halbnackender Kinder verfolgten bettelnd die vorbeifahrenden Schlitten und kamen dabei den Pferden so nahe, daß die Kutscher, um Unglück zu verhüten, unwillkürlich langsam fahren mußten. Hoffentlich haben die Gaben, die für die kleinen Unholde gesammelt wurden, momentan die Noth etwas gemildert. — In einem Gehöfte der Kauschwalder Straße hatte ein Dienstmädchen vor längerer Zeit ein Häufchen altes Bettstroh in einen Winkel des Hofraumes geworfen, welches dann der fallende Schnee ganz verdeckte. Seit einiger Zeit bemerkten nun die Bewohner, daß an jedem Morgen das Stroh vom Schnee befreit war und sich auch ein richtiges Lager darin befand. Dieser Tage nun überraschte man einen starken Hasen, der gemüthlich im Strohe saß und seinen Hunger durch dasselbe stillte. Freund Lampe hat nun schon circa 14 Tage regelmäßig in jeder Nacht den Hof besucht und hat wahrscheinlich durch die lerge Strohkost sein Leben gefristet. (G. N.)

Handelsnachrichten.

Breslau, 23. Januar. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Januar 36,00, pro April-Mai 38,00, pro Juni-Juli 39,50. Roggen pro Januar 126,00, pro April-Mai 131,00, pro Mai-Juni 133,00. Rüböl loco pro Januar 45,00, pro April-Mai 45,00. Zint: fest.

Breslau, 23. Januar. (Course.) Ungar. Goldrente 91,25—81,40 bez., 1880er Rente 83 bez., 1884er Rente 97,75—97,90 bez., Döcker Credit-Actien 493—494 bez., Verein Königs- und Lanahütte 86,60—87 bez., Russ. Noten 200 bez.

Bemerktes.

— Stilblüthen. Nr. 7 des „Wiesbadener Anzeigens“ schreibt: — „Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein, E. G. — Eine annähernde Zusammenstellung des Umschlages bei den einzelnen Geschäftsbranchen des Vereins ergab das erfreuliche Resultat, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahre ca. 12 Millionen Mark umgesetzt hat, ein Mehr gegen das vorige Jahr von ca. 372 Millionen Mark.“ Dem Verfasser dieser Zeilen wäre ein „Eis-Umschlag“ zu empfehlen.

Afghanistan und seine Nachbarn. Von Dr. Hermann Kostochny. Leipzig, G. Neumann, Neumann & Schramm. — In zwei stattlichen, reich illustrierten Bänden, die nun abgeschlossen vorliegen, bietet der Verfasser eine auf den neuesten Schritten über Afghanistan beruhende Schilderung dieses hochinteressanten Gebirgslandes. Die afghanische Frage ist zwar augenblicklich in ein ruhiges Fahrwasser geleitet, aber eine endgiltige Lösung derselben ist durch die neuesten Vereinbarungen zwischen England und Rußland nicht herbeigeführt worden. England sucht die Nordgrenze Indiens so rasch als möglich gegen einen Angriff von Norden her zu besetzen, und im kaspischen Gebiet wird mit feberhafter Hast an der Vollenbung einer Eisenbahn gearbeitet, welche Rußland ermöglichen wird, in wenigen Tagen große Truppenmassen in der Nähe von Herat zusammenzuführen. Unter solchen Umständen bleibt Kostochny's Buch das Interesse, welches es bei seinem Erscheinen erweckte, voraussichtlich noch lange gewahrt, und wir können es Allen bestens empfehlen, welche Afghanistan nebst seinen englischen und russischen Grenzgebieten näher kennen lernen wollen.

**Jacques Braun,
Hulda Braun,**

geb. Neumann.
Vermählte. 258
Zürich (Schweiz), am 25. Jan. 1886.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Verpflegung der Gefangenen im hiesigen Justizgefängnis erforderlichen Lebensmittel soll vom 1. April bis Ende December 1886 an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Nachweisung des durchschnittlichen Bedarfs an Brot, Gersteneiweiß, Erbsen, Bohnen, Reis, Graupen, Linsen und Kartoffeln, sowie des für die Sonntage erforderlichen Fleischbedarfs und die Bedingungen über Ort und Zeit der Lieferungen sind im Sekretariat der Staatsanwaltschaft bei dem Gefängnisinspektor Sekretair **Kunze** einzusehen.

Zur Entgegennahme von Geboten ist Termin vor dem Sekretair **Kunze** auf den **11 Februar 1886 Vormittags 11 Uhr** im Gerichtsgebäude an der Priesterstraße Nr. 1 Zimmer Nr. 3 anberaumt.

Die Erklärung über den Zuschlag wird vorbehalten.

Gleichzeitig soll auch der bei Bereitung der Speisen verbleibende Abraum vom 1. April bis Ende December d. J. an den Meistbietenden überlassen werden. Gebote für denselben sind in dem vorbezeichneten Termine abzugeben oder vorher schriftlich einzureichen. 254

Hirschberg, den 21. Januar 1886.
Der Gefängnisvorsteher.

Allerbilligst

offerire ich **feinste**

Gemüse! Gemüse!

**Stangen-Spargel,
Brechtspargel, Carotten,
Champignons,
junge Schooten etc.**

Meine Gemüse sind theils von Braunschweig und von Dr. Regell, Mombach, und sehen allen anderen Gemüsen oben an.
Ferner empfing heut:

Echt russisch. Caviar,

das Beste, was es giebt,
Pfd. 7 Mk. 25 Pf., 255

Helg. Kronen-Sommer,

feinste Dose 1,40 Mk.

Italien. Blumenkohl,

die Dose 35, 38, 45 und 50 Pf.,

Feltower

**Delicateß-Rübchen,
Görzer Maronen,
Westphäl. Pumpernickel,**

Messinaer Apfelsinen,

hochroth, süß und dünnhäutig,
Marke Costarelli
offerire als sehr billig,
35, 40, 45 und 50 Stück für 3 Mk.

Carl Oscar Galle,

erstes Delicateßgeschäft am Platze.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos. 67

J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Mein reichhaltiges Lager
schöner Grabdenkmäler
in Marmor, Syenit und Sandstein
halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

C. Stimper, Gasthof „zur Hoffnung“.

Von meinen Gemüsen und Conserven

empfehle:

Prima Kaiser-Stangenspargel	à 2 Kilo-Dose	4,75 Mk.
„ Stangenspargel I	„ 1 „	2,75 „
„ desgl. I	„ 1/2 „	1,50 „
Stangenspargel II	„ 1 „	2,25 „
desgl. II	„ 1/2 „	1,25 „
Feinste junge Erbsen	„ 2 „	2,25 „
desgl.	„ 1 „	1,25 „
desgl.	„ 1/2 „	—,60 „
Junge Schnittbohnen	„ 2 „	1,60 „
desgl.	„ 1 „	1,10 „
desgl.	„ 1/2 „	—,60 „
Brechtspargel	„ 2 „	3,— „
desgl.	„ 1 „	1,75 „
desgl.	„ 1/2 „	1,00 „
desgl.	„ 1/4 „	—,60 „
Junge Carotten	„ 1 „	1,60 „
desgl.	„ 1/2 „	1,— „
Steinpilze	„ 1/2 „	1,25 „
desgl.	„ 1/4 „	—,75 „
Morcheln	„ 1/2 „	1,80 „
desgl.	„ 1/4 „	1,20 „
Champignons	„ 1/2 „	1,75 „
desgl.	„ 1/4 „	1,00 „
Trüffeln	„ 1/2 Glas	4,50 „
desgl.	„ 1/4 „	2,50 „
desgl.	„ 1/8 „	1,50 „
Krebsschwänze	„ Glas	1,— „
Krebsbutter	„ Dose	1,20 „
Gebratene Krammetsvögel	„ „	3,— „
„ Rebhühner , 1 und 2 Stück Inhalt,		1,75—3,50 „
„ Kalbsfricandellen, Hammelcotelettes, Beefsteaks.		
Hühner-Moeturtle, Krebs- u. Ochsenchwanzsuppe.		
Hühner- und Moeturtle-Ragout.		
Gest. Kapaunen mit Schinken, Küken mit Spargel, Cotelettes mit Spargel, Kalbscarbonade, Rehbraten, Sellerie, Spinat, Plumpudding, diverse Pasteten von Fischer in Straßburg etc. 256		

Louis Schultz,

Hoflieferant.

Meine **Gemüse und Conserven** sind sämmtlich aus **Wolfsbüttel** und **Lübeck** bezogen und habe ich den **Einverkauf** derselben von der Firma **Busch, Barnewitz & Co.** in **Wolfsbüttel** und **D. H. Carstens** in **Lübeck** für das Riesengebirge übernommen. Eine Täuschung des Publikums, die darin besteht, daß vielfach von anderer Seite Gemüse, welche Braunschweiger Boden nie entsprossen, als solche angepriesen werden, kann bei meinen Gemüsen und Conserven niemals vorkommen, da jede einzelne Dose den Namen der Firma in **Braunschweig** und **Lübeck** trägt. **D. D.**

Johann Hoff's Malz-Chocolade zur Stärkung.

**Bedeutung der echten Malz-Chokolade für die Heil-
kunde aus der Fabrik des K. K. Hoflieferanten
Johann Hoff, Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.**

Der Kaiserliche Leibarzt von Oesterreich hat der Kaiserin Maria Theresia schon vor hundert Jahren den Werth einer echten Malz-Chokolade für die Gesundheit auseinandergesetzt, und erst jetzt ist sie in der Johann Hoff'schen Malz-Chokolade zur Vollendung gebracht. Officiell von **Dr. Lesimple** in **Köln** untersucht, erklärte dieser: „Diese Johann Hoff'sche Malz-Chokolade ist durchaus frei von Mineral-Substanz, unversäuft, nahrhaft und angenehm schmeckend.“ 251

Ihre Malz-Chokolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; sie verdient meine vollste Anerkennung. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen- bzw. Verdauungsschwäche und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Erfolge angewendet.
Dr. Nicolai, pract. Arzt in Eriebel.

Potsdam. Von Ihrer Körperstärkenden Malz-Chokolade bitte um schnellste Sendung.
Gräfin v. Alten.

Verkaufsstellen in **Hirschberg** bei den Herren **H. Wendenburg** und **Paul Spehr**, in **Warmbrunn** bei Herrn **Kahle**, in **Friedeberg a. Qu.** bei Herrn **R. Greppi.**

JOHANN HOFF'S Malz-Chocolade zur Stärkung.

Controllbücher für Pferdehändler

zu haben bei

**Paul Oertel, vorm. W. Pfund,
Hirschberg.**

Gelegenheitskauf.

Einen Posten **Frühjahrsstoffe** vorjähriger Saison in nur guten Qualitäten habe ich unterm **Kostenpreise** zum **Ausschnitt** gestellt. 263
Otto Wilhelmi, Langstraßen- und Promenaden-Ecke.

Hotel „weißes Roß“.

Echt Münch. Pechorr-Bräu.
Tafelgetränk Sr. Durchlaucht des Fürsten Reichskanzlers v. Bismarck.
0,4 Str. 25 Pf. 260

Chinesischer Thee's

Frische Sendung
empfehle und empfehle
extraf. Becco-Blüthen-Thee I
in Original-Packung à Mk. 1 pro Packet
ausgewogen Qualität I à Mk. 8 pro Pfd.
II à 6

fein Soungong-Thee I

in Original-Packung à Mk. 1 pro Packet.
dto. à 0,50
ausgewogen Qualität I à Mk. 5 pro Pfd.
II à 4

Familienthee

(Beliebte Mischung vorseh. Sorten I. Qual.)
Mk. 6 pro Pfd.

Saysan-Thee, Mk. 3

(Jedes Packet ist mit Plombe und meiner
Firma versehen.) 253

**Ed. Bettauer,
Hirschberg i. Schl.**

**Feinstes ungar. Weizenmehl,
bestes ungar. Schmalz,
ganz besond. gut. Pflaumenmus,
feinst. gemahl. Raffinade,
triebkräftige Preßhese,
holländ. Backbutter**
empfehle billigst 258

Paul Spehr.

Einen Lehrling

nimmt an 257
**H. Kuhnt, Tischlermeister,
Dunkle Burgstr. Nr. 8.**

Medaillon-Stempel.

Neu! Hierberloques. Neu! Nur 1,75 Mk.
gegen Einzahlung des Betrages franco; sämmtl.
andere Stempel billigst. 252.
Reinhold Dittberner, Liebau i. Schl.

Neues Concerthaus

in **Hirschberg.** 261
Letzte Woche der Gastspielsaison.
Dienstag den 26. Januar:

„Nanon“.

Mittwoch den 27. Januar bleibt die
Bühne geschlossen.

Donnerstag den 28. Januar:

Das Nachtlager v. Granada.
Deutsche Volksooper von C. Kreutzer.

Galerie Warmbrunn.

Donnerstag den 28. Januar: 262

3. Abonnement-Concert

(Bade-Capelle).
Abends 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Verein für Geflügelzucht.

Mittwoch, den 27. Januar, Abends 8 Uhr bei
259 **Strauss.**

Meteorologisches.

25. Januar, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 720 1/2 mm (gestern 721). Luftwärme
—6° R. Niedrigste Nachttemperatur —8 1/2° R.
F. Hapol, Schildauerstraße 7.

Preussische Lotterie.

Berlin, 22. Januar.
Bei der heute angefangenen Ziehung der 4.
Klasse 173. Königlich preussischer Klassen-Lotterie-
sien: — 1 Gewinn von 450000 Mk. auf Nr.
25063. — 3 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr.
5150 19727 25113.
29 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 9619
14573 14927 19916 21258 23974 26826 29331
30931 33843 35949 36082 36192 40011 47766
51264 52713 54148 57175 59610 59949 64345
73284 82465 83110 87397 91556 92344 93782.